Nummer 32 **Donnerstag, 7. Februar 1918** 142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) und kostet in Darmstadt vierteljährlich an der Geschäftsstelle abgeholt M. 3.— ; mit Bringerlohn M. 3.50, bei den Postanstalten vierteljährlich M. 3.50, monatlich M. 1.17, ohne Bestellgebühr. Verantwortung für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. — Bankkonto: Bank für Handel und Industrie. Schriftleitung: Wilhelminenstr. 3, Erdgeschoß. Fernspr. 2596

Oberleitung: Hofrat Dr. Klaus Buschmann

Anzeigen-Preis: Der Raum der 6gespaltenen Kleindruckzeile 25 Pfg., der 3gespaltenen Kleindruckzeile 60 Pfg., für Anzeigen hiesiger Geschäfte 15 Pfg. für die 6gespaltene, 35 Pfg. für die 3gespaltene Kleindruckzeile. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jede Ermäßigung weg. — Geschäftsstelle (Annahme für Anzeigen): Rheinstraße 15. Geschäftsstunden 8—1 u. 2—6 Uhr. Fernspr. 80

Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Anzeigenschluß vormittags 11 Uhr. ~ Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Eigenmeldungen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet

Der Bürgerkrieg in Rußland

Die neue Verhandlungsphase in Brest-Litowsk ~ Zusammentritt des Reichstages ~ Russisch-rumänische Kämpfe im Süden ~ Der Bürgerkrieg in Finnland ~ Neue U-Bootbeute ~ Ernährungssorgen in England ~ Kriegswirtschaft

Der gestrige deutsche Abendbericht

W.B. Berlin, 6. Febr., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht

W.B. Wien, 6. Febr. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Die Beratungen in Berlin

W.B. Berlin, 6. Febr. Anläßlich der Anwesenheit des Grafen Czernin in Berlin, schreibt die Nordd. Allg. Ztg., seien in wiederholten Gesprächen mit leitenden Stellen alle laufenden politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere Ernährungsfragen, zur Diskussion, wobei in jeder Beziehung vollstes Einverständnis festgestellt werden konnte.

Die neue Verhandlungsphase in Brest-Litowsk

c. Berlin, 7. Febr. Unter obiger Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." redaktionell: Mit Spannung, aber ruhiger Erwartung sieht das deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Verhandlungen. Unsere Diplomaten haben bis jetzt Herrn Trotzkij die äußerste Geduld und das weiteste Entgegenkommen bewiesen, um den Russen Gelegenheit zu geben, durch einen Frieden der Versöhnung und der Verständigung im Wege des Kompromisses zu einer für beide Länder befriedigenden Lösung zu kommen. Die bisherigen Verhandlungen und der begleitende Chorus der russischen Funksprüche zeigen nicht, daß die Russen diese Geduld und das Entgegenkommen zu würdigen verstanden hätten. Ein Gipfelpunkt der Entstellung ist es, wenn Trotzkij jetzt nach Petersburg telegraphiert hat, daß die Deutschen die Verhandlungen verschleppten. Das Organ der Mehrheitspartei der Sozialdemokraten in Leipzig, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", schreibt im Anschluß an einen Artikel der „Pravda": Die Bolschewisten sollten sich lieber ernsthaft um einen vernünftigen Frieden bemühen, als auf die internationale Revolution zu lauern und zu spekulieren. Die Völker wollen den Frieden und niemand in Deutschland sehnt sich nach der Beglückung durch Trotzkijs Rote Garde. In diesen Worten sieht Herr Trotzkij die Meinung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, die vollkommen klar zum Ausdruck kommt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hofft, daß er sich dieses Rezept zunutze machen und jetzt ernsthaft zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk übergehen werde. Mit der Ukraine schreiten die Verhandlungen gut fort. Gelingt es, mit ihr einen Abschluß zustande zu bringen, so kann uns die Entwickelung der Friedensverhandlungen mit Herrn Trotzkij gleichgültig sein. Nicht die Mittelmächte, sondern Herrn Trotzkijs eigene Partei und das aus tausend Wunden blutende Rußland werden dann die Rechnung zu bezahlen haben.

Zusammentritt des Reichstags

W.B. Berlin, 6. Febr. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt. Tagesordnung: Anfragen und Petitionsberichte.

c. Berlin, 7. Febr. Zum Wiederbeginn der interfraktionellen Fühlungnahme schreibt die „Germania", den Anlaß werde man auf dem sozialpolitischen Gebiete zu suchen haben. Die wichtigste und aktuellste Frage sei schließlich der unmittelbar bevorstehende Friedensschluß mit der Ukraine. In der zweiten Linie dürften die neuen Verhandlungen mit rumänischen Truppenteilen über die Verlängerung des am 13. Dezember abgeschlossenen Waffenstillstandes den Anlaß zu einer Erörterung geboten haben. Alle Probleme der rumänischen Politik würden neu aufgewühlt. Keines der am Kriege beteiligten Völker habe eine solch fürchterliche Niederlage erlitten, wie das betrügerische Rumänien, nachdem es der Politik und Tradition seines bedeutenden Königs Karol untreu geworden war.

Verbindung Brest-Litowsk—Petersburg unterbrochen

W.B. Petersburg, 6. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Seit vier Tagen sind die direkten telegraphischen Verbindungen mit Brest-Litowsk unterbrochen und bisher ist keine amtliche Meldung über die Friedensverhandlungen veröffentlicht worden.

Plünderungen und Kämpfe in Petersburg

W.B. Stockholm, 5. Febr. In der Nacht zum 4. Februar wurde die Hauskapelle in dem Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und aller Kostbarkeiten beraubt. In der gleichen Nacht brach eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in die verschiedenen Kaufläden in dem Wosnessenskibezirk. Geplündert wurden vierzehn Juwelierläden, siebzehn Kleidergeschäfte und vier Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt. Die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 120 Personen getötet sowie noch eine größere Zahl verwundet wurden.

W.B. Petersburg, 6. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der dritte Hauptkongreß der Arbeiter, Soldaten und Bauern hat die Landgesetze angenommen, die das Eigentumsrecht an privatem Landbesitz aufheben und dieses Recht jedem vorbehalten wollen, der das Land mit seinen eigenen Händen bestellen will. Diese Beschränkung gilt nicht für die Berufsgenossenschaften. In den vorbereitenden Hauptausschuß wurden 300 Mitglieder gewählt, darunter 160 Bolschewiki und 125 revolutionäre Sozialisten des linken Flügels.

Beschlagnahme des Alexander Newski-Klosters

W.B. Rotterdam, 6. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge erfährt die „Daily News" aus Petersburg vom 2. Februar: Die Revolution geriet zum ersten Male bei der Beschlagnahme des Grundbesitzes und der Gebäude des reichen Alexander Newski-Klosters in einen ernsten Streit mit der Kirche. Man braucht die Gebäude für wohltätige Zwecke. Vertreter des Sowjets nahmen mit Soldaten der Roten Garde und Matrosen das Inventar des Klosters auf. Scharen von Gläubigen aus der Nachbarschaft liefen herbei und es wurden Protestzusammenkünfte abgehalten. Der geistliche Rat beschloß, das Vorgefallene zur Kenntnis des Patriarchen zu bringen. — Aus Petersburg wird vom 31. Januar gemeldet, daß Tausende von Frauen in einer großen Prozession gegen die Beschlagnahme des Alexander Newski-Klosters protestierten. Auf dem Wege vom Newski-Prospekt zur Kasan-Kathedrale hielten der Bischof von Petersburg und andere geistliche Gottesdienste unter freiem Himmel ab. Das Komitee zur Verteidigung Petersburgs ließ am Morgen bekannt machen, daß Prozessionen verboten seien, da sie Anstoß erregten. Der Bischof und die übrigen Geistlichen wurden für die Handhabung der Ordnung verantwortlich gemacht. Die Soldaten der Roten Garde waren nicht zugegen. — Auf das Bestreben betreffend die Trennung von Kirche und Staat haben die kirchlich gesinnten Kreise ziemlich lebhaft reagiert. Der Patriarch von Moskau hat die Bolschewiki mit dem großen Kirchenbann belegt. Am letzten Sonntag fand von der Kirche aus eine feierliche Prozession statt, die sich mit Fahnen schließlich vor dem Newski-Prospekt zu einem Massensonntagsgottesdienst gestaltete. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 100 000 geschätzt.

Durchsuchung der dänischen Gesandtschaft

W.B. Petersburg, 5. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gemäß den getroffenen Bestimmungen über Nachforschungen nach hinterzogenen Lebensmitteln in den einzelnen Wohnungen erschien heute morgen eine Abteilung Soldaten in der dänischen Gesandtschaft, um eine Durchsuchung vorzunehmen. Der Gesandte erklärte zunächst dem Führer der Abteilung, einem einfachen Soldaten, daß in den Räumen einer fremden Gesandtschaft eine Durchsuchung nicht vorgenommen werden dürfe. Angesichts des Widerspruchs des Führers der Abteilung mußte der Gesandte sich darauf einlassen, mit ihm zu verhandeln, ohne übrigens zu erreichen, daß die Soldaten von ihrem Vorhaben abließen. Unmittelbar nachdem der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten benachrichtigt worden war, schickte dieser einen Vertreter in die Gesandtschaft, der ungeachtet aller gegebenen Erklärungen auf die gleiche Hartnäckigkeit bei dem Führer der Abteilung stieß. Dieser nahm dann eine Durchsuchung in den Räumen der Gesandtschaft vor, wo sich allerdings Lebensmittelbestände vorfanden, die jedoch aus Dänemark stammten. Auf den Widerspruch mehrerer Soldaten der Abteilung, welche die Unrechtmäßigkeit der Durchsuchung einräumten, wurde jedoch nichts weggenommen. Der Gesandte wohnte der Durchsuchung persönlich bei und gab dem Vertreter des Auswärtigen Amtes gegenüber seinen Einspruch gegen die Verletzung des Sitzes der dänischen Gesandtschaft zu Protokoll.

Die Kämpfe in Südrußland

W.B. Petersburg, 6. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die beim Kriegskommissariat eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß die Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Rumänen beendet sind und die Ruhe wiederhergestellt ist. Die nach Kischinew vorgerückten Rumänen wurden nach der rumänischen Grenze zurückgeworfen. Die neunte Schützendivision, deren Rückzug die Rumänen in der Gegend von Galatz aufzuhalten versuchten, indem sie sie unter das Feuer der schweren Artillerie und der auf der Donau bei Ompa Daino (?) liegenden Monitore nahmen, umzingelte zwei starke rumänische Einheiten und zerstreute sie. Die genannte Division verlor in den Kämpfen mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten. Sie befindet sich gegenwärtig in Alkerman. Das Kriegskommissariat ist der Meinung, daß der Sieg der marimalistischen Truppen über die Zentralrada dem Vorrücken der rumänischen Truppen in Bessarabien ein Ende machen wird, da die ukrainische Regierung ihnen ihre Unterstützung geliehen hat. — (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am 30. Januar bemächtigten sich polnische Legionäre in einer Stärke von 26 000 Mann verschiedener Waffengattungen, die unter der Führung des Generalstabes des Hauptquartiers standen, der Stadt Bogatschew. Der Sowjet wurde zerstreut sowie 1 500 000 Rubel Bargeld wurden mit Beschlag belegt. Viele russische und polnische Sozialisten wurden verhaftet. In Bogatschew zurückgehaltene Soldaten wurden erschossen. — Aus Bogatschew wird gemeldet, daß sich dort die Gärung der Geister bemerklich zu machen beginnt. Der Generalstab wurde verhaftet. Die einsichtsvollen Soldaten weigern sich, sich zum Spielball der Bourgeoisie machen zu lassen. Die sozialistische Regierung hat dem polnischen Generalstab ein Ultimatum unterbreitet, worin die Räumung Bogatschews, die Einstellung der Gewalttätigkeiten und Verhaftungen gefordert werden. Von dem Ausgang der Revolte hängt das Schicksal der in unseren Händen befindlichen polnischen Geiseln ab, wir halten es für notwendig, sie selbst nach der Erstickung der Revolte im Gefängnis zu halten. — (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Smolny-Institut empfing folgende Meldung: Zwischen Kaledin und General Alexejew brach ein Streit aus. Letzterer bestand auf der Notwendigkeit eines nachhaltigen Kampfes gegen die Marimalisten nicht nur in der Donzegend, sondern in ganz Rußland. Da Kaledin bekannt ist, daß die Sympathien der Arbeiterklassen und Kosaken auf der Seite der marimalistischen Grundsätze stehen, sprach er sich für eine weniger unversöhnliche Haltung aus. Infolge des Streitfalles ist Alexejew, nachdem er eine Armee von 30 000 Mann zusammengezogen hatte, mit dieser aus der Donzegend abmarschiert. Das Smolny-Institut hat Maßregeln ergriffen, um die Marschrichtung Alexejews und seiner Armee zu erfahren, um diese Bewegung zur rechten Zeit aufzuhalten. Der große wirtschaftliche Beirat beim Rat der Volkskommissare erklärte alle Bergwerke im Donezbecken, die von ihren Eigentümern verlassen sind, für Staatseigentum.

W.B. Petersburg, 5. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Mit Einwilligung der Volksbeauftragten für die militärischen Angelegenheiten hat sich eine manschewistische Abteilung gebildet. — Der Oberkommandierende des Petersburger Bezirks hat die Bildung des ersten Korps der „Roten Armee der Bauern und Arbeiter" anbefohlen. Ausschüsse für die Einschreibung und Zulassung der Kameraden wurden bei allen Regimentsausschüssen und den örtlichen Stäben der „Roten Garde" eingesetzt. Der Kommandant des 428. Infanterie-Regiments, Kamerad Potapoff, wurde zum Instrukteur des Korps ernannt.

Der Bürgerkrieg in Finnland

W.B. Stockholm, 6. Febr. (Svenska Telegrambyran.) Der Marineminister hat dem Befehlshaber der nach Finnland entsandten Schiffe befohlen, morgen mit ungefähr 200 heimkehrenden Schweden nach Stockholm zu fahren. — (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Generalstab in Wiborg hat die Mitteilung erhalten, daß sich der Generalstab der Weißen Garde in Vorbereitung befindet. Abteilungen der revolutionären Truppen werden auf das Land geschickt, sie umringen die Sitze der Bürgerlichen und verhaften diese alle. — (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei Helsingfors, Ribiniaki, Perwo und Sibbo dauert der Kampf zwischen der Roten Garde und Weißen Garde fort. Wiborg ist in den Händen der Arbeiter. Der Gouverneur und fünf Stadtverordnete wurden verhaftet. Der Ausstand hält an. Abo ist in der Macht der Arbeiter. Die Hauptkräfte der Weißen Garde sind in Nord-Finnland versammelt. Die finnische Volkskommission veröffentlichte folgende Bestimmungen: Befreiung der kleinen Bauern von der Abhängigkeit der Grundbesitzer. Es wird ihnen das Recht verbrieft, ohne Entgelt über das von ihnen bestellte Land zu verfügen, ferner das vorläufige Gesetz

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0157
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt